

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 73 (1993)  
**Heft:** 10

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ser selbst nicht als «definitive Biographie» verstandenen Buches ist eines klar: Tucholskys Entwicklung ist widersprüchlich, führt von opportunistischer Anpassung zur Erkenntnis der eigenen Verführbarkeit und dann allerdings auch zur scharfen und bitteren Kritik am Militarismus. Michael Hepp ist Mitarbeiter der Kurt-Tucholsky-Forschungsstelle an der Universität Oldenburg, wo er auch Mitherausgeber der wissenschaftlichen Gesamtausgabe der Werke Tucholskys ist. Er hat viele Zeitzeugen befragt, ferner die Briefe und Tagebücher der Mary Tucholsky, die bisher gesperrt waren, ebenso konsultiert wie die Dokumente über Tucholskys letzte grosse Liebe zu der Zürcher Ärztin Hedwig Müller. In seinen «Annäherungen» setzt er das Mosaik seiner Recherchen zusammen. Tucholsky, der Publizist und Schriftsteller, der mit Bezug auf sich selbst gesagt hat, das breite Publikum wolle den Unfehlbaren, den, der sich nie irre, ist sich selbst bewusst, wie sehr er selbst verführbar, wie sehr er ein Suchender ist. Und sein Biograph gesteht, im Laufe seiner Arbeit habe sich sein Verhältnis zu Tucholsky geändert: *«Gerade dadurch, dass er Ecken und Kanten zeigte, dass er eben nicht ein stromlinienförmiger linker <Heiliger> war, wurde er mir immer sympathischer. Denkmäler verstellen nur den Zugang zu Werk und Person»* (Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1993).

### Adolf Wölfli: Geographisches Heft No. 11

Seit der Gründung der Adolf-Wölfli-Stiftung im Jahre 1975 ist das Werk des Malers und Schriftstellers in der Waldau durch Ausstellungen und Monographien, vor allem aber durch die Heraus-

gabe der Schriften und Zeichnungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 1985 erschien, zur Eröffnung der Werkausgabe, «Von der Wiege bis zum Graab». Neu liegt vor: «Geographisches Heft No. 11.» Als Herausgeber und Kommentatoren der sorgfältig edierten Bände zeichnen Elka Spoerri und Max Wechsler. Die Leiterin des Wölfli-Archivs im Kunstmuseum Bern und der langjährige Wölfli-Forscher waren nicht nur, zusammen mit dem Verlag, um eine mustergültige Präsentation des Textes und der Bilder bemüht, zu denen sie einen ausführlichen Stellenkommentar erstellt haben, sondern sind ausserdem mit zwei erhellenden Aufsätzen im Anhang vertreten. Elka Spoerri geht der Entstehung von Adolf Wölfli's erzählerischem Werk nach, das in den dreissig Jahren seines Aufenthaltes in der bernischen Irrenanstalt heranwuchs. Im schriftlichen Nachlass Wölfli's

## UNSERE "FEU" jetzt auch im 5er Etui erhältlich!

Ihren  
"Lieblings-Stumpfen"  
erkennen Sie auf  
den ersten Blick...

... auf den  
zweiten Blick  
erkennen Sie Ihre  
"FEU" jetzt auch  
im 5er Etui.



Cigarrenfabrik A. Wuhmann & Cie. AG, 4310 Rheinfelden  
Tel. 061/831 54 33 - Fax 061/831 24 54

befinden sich 45 grossformatige Bände mit insgesamt 25 000 beschriebenen Seiten. Dazu kommen 1600 Zeichnungen und über 1600 Collagen. Der Insasse der Waldau hat sich eine ganze Welt erschrieben und bildlich vorgestellt. Zuerst begann er mit einer Art Autobiographie, einer erfundenen Lebensgeschichte. In den «*Geographischen Heften*» sodann haben wir es mit Entdeckungsreisen, mit seiner Entdeckung und Organisation der Welt zu tun. Man müsste eigentlich eher von einer «Schöpfung» sprechen, denn wiederum erfindet Adolf Wölfli Länder und Städte, Gebirge und Meere, gründet Kirchen, Schulen, Spitäler, Elektrizitätswerke und Eisenbahnen. Im Beinamen dieser Gründungen erscheint der Zusatz «St. Adolf», schliesslich ist er der Stifter, der alles ermöglicht hat. Wo immer man sich in diese imaginierte Schöpfung vertieft, wird man die Einbildungskraft dieses Mannes bewundern. Aber er-

staunlicher noch fast ist seine «sprachschöpferische» Leistung. Max Wechsler geht ihr in seinem Aufsatz «Welt-Schreiben – Schreib-Welten: Adolf Wölfli als Sprachmeister» nach. Jenseits aller Konventionen ist hier ein schriftstellerisches Œuvre entstanden, dessen Antrieb «Masslosigkeit» und «Vermessenheit» sind und dessen Autor sich «im Freiraum der Krankheit» weder an Muster noch an Regeln zu halten hatte. Erstaunlich aber ist, wie er zu seiner eigenen Sprache findet, mit seiner Sprach-Potenz spielt und schliesslich Melodie und Rhythmus eines einzigartigen und persönlichen Stils entwickelt. Max Wechsler erörtert auch – in einer «*Abschweifung über Robert Walser*» – «*die Parallelen gleichzeitiger Verwandtschaft und Gegensätzlichkeit zwischen den beiden Autoren*», zum Beispiel die Internierung als Psychatriepatienten, die «*megalomanische Expansion des Werks bei Wölfli, der Rückzug auf die Konzentration der Mikrogramme und das schliessliche Verstummen bei Walser.*» Die Werkausgabe Adolf Wölfli erscheint im Verlag Gerd Hatje, Stuttgart.



### André Gide: Gesammelte Werke in zwölf Bänden

In der in Stuttgart bei der *Deutschen Verlagsanstalt* erscheinenden Gesamtausgabe in deutscher Sprache liegt neu der Band IX vor, der dritte in der Reihe der erzählenden Werke. Er enthält den Roman «Die Falschmünzer» und «Tagebuch der Falschmünzer». Als Übersetzerin zeichnet *Christine Stemmermann*, die Ausgabe selbst wird herausgeberisch betreut von *Raimund Theis*, der zum vorliegenden Band auch das Nachwort geschrieben hat, und *Peter Schnyder*.